



Pimental darf nicht untergehen!

Endlich! Rucky Reiselustig, der kleine gelbe Rucksack, wagt ein neues Abenteuer. Diesmal geht es nach Brasilien. Mit seinem Fallschirm peilt er den Bolzplatz des kleinen Dorfes Pimental, das direkt am Fluss Tapajós liegt, an. Aber er ist noch sehr ungeübt mit dem Fallschirm zu fliegen. So treibt er ab und bleibt in einem Mangobaum hängen. „Wolltest du etwa hier im Baum landen?“, fragt ein freundlicher Junge belustigt und isst weiter seine Mango. „Das muss Pablo sein“, denkt Rucky. Pablo lacht über Ruckys Ausrede: „Der Sturm war so stark!“

Pablo lebt hier in Pimental mit seinen Großeltern, die er aber „Mama“ und „Papa“ nennt, denn seine richtigen Eltern leben an einem anderen Ort. Pablos Mama kümmert sich um den Haushalt und arbeitet in der Schule. Sein Papa ist Schreiner und Bäcker von Beruf. Außerdem wohnt auch Pablos bester Freund Marilson* im Dorf. Die beiden klettern oft gemeinsam auf Bäume oder spielen Fußball.

Das Dorf und der Tapajós



Marilson, der beste Freund von Pablo, stößt zu den beiden. „Los, Pa**, lass uns Rucky doch unser Dorf zeigen!“, ruft Marilson. Hier gibt es viel zu entdecken. Das kleine Dorf Pimental liegt mitten im brasilianischen Regenwald. Hier gibt es Mangobäume, Palmen und natürlich viele Tiere. Die drei laufen durch das Dorf, vorbei an den kleinen Häuschen, zum Kiosk, entlang der Schule und immer weiter. Man sieht viele spielende Kinder, Männer, die vom Fischen kommen,

und einige Frauen, die Wäsche aufhängen. „Schön, habt ihr´s hier!“, staunt Rucky mit großen Augen. Aber das Beste zeigen die Jungs Rucky am Ende der Erkundungstour - den Fluss. Marilson

* gesprochen: „Mariisson“

** Statt „Pablo“, nennt Marilson ihn oft nur kurz „Pa“.



Pimental
darf nicht untergehen!

Kinderfastenaktion 2016



und Pablo präsentieren ihn stolz, denn er ist wirklich groß. Mehr als 2.000 Kilometer lang. Der Fluss ist sehr wichtig für die Menschen, die hier leben. Pablos Mama, die dort mit anderen Frauen Wäsche wäscht und den Abwasch macht, erklärt: „Er gibt uns Fische zum Essen, Wasser zum Waschen und Spülen.“ „Außerdem kann man in dem Fluss hervorragend schwimmen und spielen“, ruft Marilson etwas vorlaut dazwischen und fängt mit seinen Freunden eine Wasserschlacht an.

Ein ereignisreicher Abend



Am Abend hängt Pablo die Hängematte auf, damit er und Rucky darin schlafen können. Rucky ist überfordert, immerhin hat er noch nie in so einem Bett geschlafen. Er versucht mit viel Kraft in die

Hängematte zu klettern, aber schon das Einsteigen geht schief. „Auaaa“, schreit Rucky, während er sich einmal komplett um die eigene Achse dreht und auf den Boden fällt. Doch Pablo hilft ihm und die beiden machen es sich in der Hängematte bequem. Sie sprechen über die Erlebnisse des Tages. „Es war ein schöner Tag heute. Pimental gefällt mir richtig gut“, schwärmt Rucky. Auch Pablo lebt sehr gerne in dem Ort. Müde von dem ereignisreichen Tag versuchen die beiden nun einzuschlafen. Doch plötzlich hören sie Wortfetzen durch die dünne Holzwand zur Küche, in der Pablos Eltern mit dem Pfarrer der Gemeinde, Padre João, mit sorgenvollen Gesichtern sitzen. Sie können nur Satzfragmente wie „das ist das Ende“, „neues Zuhause“, „für Pablo wird das schwer“ hören. Aber das genügt schon: Pablo ist sehr erschrocken von dem, was er da gerade hört und grübelt, was das alles heißen soll. Von Sorgen geplagt liegt er die ganze Nacht wach und kann einfach nicht schlafen.



Pimental
darf nicht untergehen!

Kinderfastenaktion 2016





Pablo läuft weg

Am nächsten Tag geht es Pablo noch immer nicht besser. Er sitzt unruhig am Tisch und bekommt keinen Bissen runter. Mittags geht Pablo immer in die Schule, weil vormittags andere Kinder in der Schule sind und nicht genügend Platz für alle da ist. Auch dort wird seine Laune nicht besser und er kann sich gar nicht auf das konzentrieren, was die Lehrerin an der Tafel erklärt.

Marilson, Rucky und Pablos Eltern sitzen am frühen Abend gemeinsam auf der Terrasse und wundern sich, wo Pablo bleibt, denn die Schule ist längst vorbei. Eigentlich ist Pablo jetzt mit Marilson zum Fußballspielen verabredet. „Da kommt er doch sonst nie zu spät“, denkt Marilson verwundert. Auch die Eltern sorgen sich sehr, denn ganz bald wird es dunkel werden. Plötzlich dämmert´s Rucky und er vermutet, dass Pablo wegen der aufgeschnappten Wortfetzen am Abend zuvor weggelaufen sein könnte. Die Eltern wollen Pablo so schnell wie möglich finden, um ihm alles zu erklären. Rucky flüstert Marilson daraufhin ins Ohr, dass er Pablo gestern im Mangobaum getroffen habe und sie ihn dort vielleicht finden könnten. Sofort rennen die beiden los über den Bolzplatz zu den Mangobäumen und suchen Pablo. Obwohl es so viele Mangobäume gibt und die Suche nicht einfach ist, finden sie Pablo nach kurzer Zeit in einem der Bäume. Er sitzt ganz oben in der Krone. „Pa, da bist du ja!! Komm nach Hause. Alle machen sich große Sorgen“, ruft Marilson. Pablo ist immer noch von Sorgen geplagt und möchte auf gar keinen Fall aus Pimental weg. Rucky, der ganz erschöpft von der Kletterei ist, versucht Pablo zu beruhigen: „Hab keine Angst, niemand will dich wegschicken“, ächzt er schwer atmend in Pablos Richtung.



Pimental
darf nicht untergehen!

Kinderfastenaktion 2016





Illustrationen: Mele Brink

Ein großes Problem bahnt sich an

Endlich sind die drei Freunde wohlbehalten bei Pablo zu Hause angekommen. Alle sind erleichtert. Nun können die Kinder mit den Eltern und Padre João über alles sprechen. Pablos Papa erklärt: „Pablo! Das, was du gehört hast, stimmt. Ja, du musst vielleicht hier wegziehen. Aber nicht nur du, sondern wir alle.“ Die Kinder verstehen kein Wort.

Mama und Papa holen eine große Landkarte heraus und erklären, dass ein großer Staudamm in der Nähe von Pimental gebaut werden soll. Mitten im Fluss. Der Staudamm gehört zu einem großen geplanten Wasserkraftwerk, mit dem man Strom erzeugen kann. Durch den Staudamm kann das Wasser nicht mehr vorbei und es bildet sich ein großer See. Wenn das Wasser auf die andere Seite der Mauer geleitet wird, treibt es mit seiner angestauten Kraft Turbinen an. Dadurch entsteht Strom.



Und wenn dies alles so geschieht, würde Pimental in dem großen See untergehen! „Das verstehe ich alles nicht, es gibt doch hier genug Strom!“, sagt Rucky zornig als ihm dämmert, was das für die Menschen

in Pimental und der Umgebung bedeutet. Doch der Strom ist nicht für die Bewohner in der Gegend gedacht, sondern wird nur dort produziert und dann an große Fabriken im Süden Brasiliens weitergeleitet. Alle wirken sehr hilflos und traurig, denn sie können einfach nicht glauben, dass das Wasser ihre Heimat zerstören soll. Doch Padre João sichert der Familie zu: „Wir von der Landpastoral sind hier, um euch zu helfen und um zu versuchen, den Staudammbau zu verhindern, damit ihr hier weiterleben könnt.“ Nun ist es sehr wichtig, dass alle im Dorf und in den Nachbargemeinden am Fluss zusammenhalten und gemeinsam kämpfen.



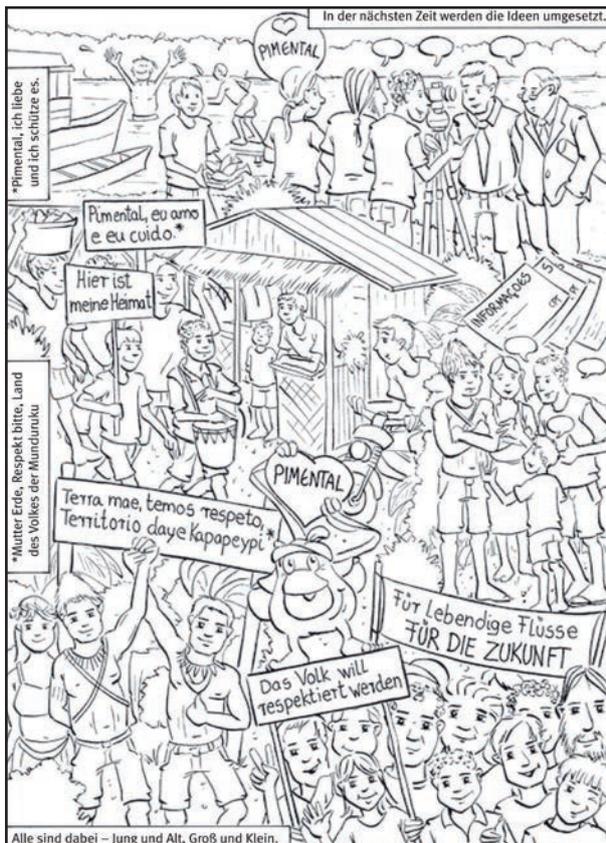
Pimental
darf nicht untergehen!

Kinderfastenaktion 2016



Die Bewohner von Pimental wehren sich

Am nächsten Tag gibt es eine Versammlung neben der Kirche. Viele Dorfbewohner diskutieren und suchen nach Ideen, wie sie den Staudamm verhindern können. Durch Marilsons Volk, die Munduruku, gibt es Hoffnung: Denn die Munduruku, die schon so lange in dieser Gegend leben, haben besondere Rechte. Ihr Land ist durch das brasilianische Gesetz besonders geschützt, aber auch ihre Dörfer wären von dem Stausee betroffen! Deswegen müssen die Munduruku nun schnell ihr Gebiet, auf dem sie leben, markieren, um zu zeigen „Dies ist unser Land!“. Dies ist eine große Chance, aber auch andere Ideen gibt es, sich zu wehren: Einige machen den Vorschlag, Briefe an die Regierung zu schreiben oder eine Demonstration gegen den Staudamm zu machen. Kurz darauf geht der Protestmarsch los und eine kleine Gruppe von Leuten läuft durchs Dorf und trommelt die Bewohner zusammen. Sie halten selbst gebastelte Plakate hoch und rufen „Pimental, ich liebe und ich schütze es!“



In den nächsten Wochen sind die Bewohner von Pimental sehr aktiv und mittlerweile sind sie wieder guter Hoffnung, dass der Staudamm nicht gebaut wird. „Wir werden kämpfen. Und wir versprechen uns: Wir lassen uns nicht auseinanderreißen, egal was kommt“, hört man Pablos Familie und den Pfarrer, Padre João sagen. Rucky seufzt nachdenklich. Immerhin ist es doch so schön und ruhig in Pimental und die Menschen hier sind so zufrieden mit ihren Leben. Aber zum Glück ist der Kampf noch nicht verloren und es besteht Hoffnung auf ein gutes Ende.



Pimental
darf nicht untergehen!

Kinderfastenaktion 2016

